

seiner Versprechen gehalten, das sich auf die Religionsangelegenheit der Evangelischen bezog, so war mit Gewißheit anzunehmen, daß er bei erster bester Gelegenheit erklären werde, er könne fernerhin mit Sachsen keine weitere Ausnahme machen. Dann bedachte auch der Kurfürst des Apostels Wort: „So Ein Glied leidet, so leiden Alle Glieder mit.“ Die Noth seiner Glaubensverwandten ging ihm zu Herzen und er wendete sich deshalb mit ernstlichen Vorstellungen an den Kaiser, aber da war kein Erbarmen, er machte vielmehr in Süddeutschland den Anfang, die Bestimmungen des Edikts durchzuführen, indem z. B. in Augsburg sechs evangelische Kirchen geschlossen wurden. Da sagte erblich der Kurfürst mit seinen evangelischen Ständen den Beschluß: „Dem Kaiser noch einmal nachdrücklich Vorstellungen zu machen, um ihn zur Zurücknahme des Edikts zu bewegen. Sollten diese aber fruchtlos bleiben, dann wolle man eine ansehnliche Armee aufbringen, um die evangelische Freiheit mannhafte zu vertheidigen.“

58. Die Jahre 1630 bis zur Mitte 1632.

a) König Gustav Adolph von Schweden kommt den Evangelischen in Deutschland zu Hilfe. Tilly bedroht Sachsen. Johann Georg I. schließt mit Gustav Adolph ein Bündniß.

Bereits hatte ein anderer Fürst eine „ansehnliche Armee“ aufgebracht, um die evangelische Freiheit mannhafte zu vertheidigen, und dies war der jugendliche König Gustav Adolph von Schweden. Ihm ging die traurige Lage seiner evangelischen Glaubensbrüder in Deutschland zu Herzen, ihn empörte der Uebermuth des deutschen Kaisers und er konnte es auch nicht dulden, daß Oesterreich seine Macht an der Ostsee immer weiter ausbreitete. Am feste Johann es des Täufers, den 24. Juni 1630, landete der König mit seiner Flotte auf Deutschlands Grund und Boden. Anfangs spotteten die katholischen Fürsten dieses „nordischen Schwelmsitz“, wie man ihn nannte, und die Evangelischen setzten auch kein rechties Vertrauen zu ihrem Erretter. Namentlich mochten die größeren deutschen Fürsten, die Kurfürsten von Brandenburg und von Sachsen, die des Kaisers Furchteten, nichts von den Schweden wissen.

Da erlebte die Welt im Mai des Jahres 1631 Dinge, die jedes fühlende Herz mit Entsetzen erfüllen und welche Tilly's Namen ewig mit Schande bedecken. Es war die Herstörung Magdeburgs, wobei Tilly's Truppen gegen Männer, Weiber und Kinder schimmer, als die blutdürstigen Tiger wütheten. Tilly richtete nun sein Abschen auf das reiche und noch wohlhabende Sachsen, wo seine Soldaten für mancherlei Entbehrungen einmal wieder schmelgen